

General-Anzeiger

für
Bonn

Der Druck des General-Anzeigers beginnt jeden Morgen um 10 Uhr — Febermann hat Zugriff.



Sechster Jahrgang.

und
Umgegend.

Jede politische, soziale und religiöse Tendenz oder Erörterung ist absolut ausgeschlossen. (1 unterst. Statuta.)



Burgeff's
Sect
d. Act.-G. vorm.
Burgeff & Cie.
Hochheim a. M.
gegründet 1837,
ist d. anerkannt
beste deutsche
Champagner.

Vertretung und Lager bei
Wilh. Böhner, Bonn,
Poststr. 13.
Zu beziehen durch alle Wein-
grosshandlungen.

Butter 10 Pf. Coll. Honig
f. Süßrahmb. M. 7.25, f. Schleuderh.
M. 4.80. Hahn, Linke Nr. 21, Galiz.

Ausverkauf
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
R. Müller-Beretz

Bonngasse 12. Bonn. Bonngasse 12.

Sämtliche noch vorräthigen Artikel, wie:
Corsets, Tricot-Taillen, Handschuhe,
Ballhandschuhe, Strümpfe, Kinder-,
Haushaltungs- u. Tierschrüzen, Kragen,
Cravatten, seidene Bänder, Knöpfe,
Kurzwaren aller Art

werden zu jedem annehmbaren Preise abge-
geben, da das Lager wegen Abriss des Hauses in
kürzester Zeit geräumt sein muss.

Joh. Jos. Viehöfer, Bonn,
Weinhandlung,
gegründet 1852.



Naturweine.

Specialität:
Rhein-, Mosel-, Ahr-, Pfalz-Weine.
Niederlage bei
Bellinghausen & Broicher, Kölner Chaussee 51.

Ziehung noch in diesem Monat.
Grosse Saalfelder Geldlotterie
8073 Geldgewinne.

Hauptgewinn 1 à M. 30.000. 3 à M. 10.000 etc.
Original-Los nur 3 Mark (Porto u. Listen 20 Pf. extra)
empfiehlt das staatlich concessionirte Lotterie-Gesellschaft von

Georg Klostermann, Braunschweig.

Loose anderer staatlich erlaubter Lotterien, deren Ziehun-
gen gleichfalls in allernächster Zeit stattfinden, stets vor-
räthig. Prospekte gratis und franco.

Geschäftsbücher
verkaufe
während des Ausverkaufs
25% und 20%

besser als Ladenpreis.
Sämtliche Geschäftsbücher sind tabellös, gute dauerhafte Einbände
und bestes Papier.

Poststr. 9. M. Herschel Sohn, Poststr. 9.

Möbel
werden fortwährend an u. verkauft.
Fr. Joh. Ost, Theaterstr. 29.

Plateauwagen,
80–100 Centner Tragkraft, fast
an, weil zu schwer, zu verkaufen.
Ausfahrt Kettwisch,
Kreuzstraße Nr. 1.

Butter!
9 Pf. f. f. Butter M. 9.70,
9 Pf. f. f. Süßrahmbutter M. 11.30 verfende frco. unt. Nach.
Joh. Krumrey, Ullm a. D.

Pianino
zum Preise von 100 Pf. zu ver-
kaufen Maargasse 13.

Maargasse 13.

C. Behre, Wenzelgasse 9.

Schweizer-Stickereien

1000 Corsetten

Mit den besten Ein-
lagen aus Fischbein
und Stahl versehen.

Unser Central-Einkaufshaus hatte Gelegenheit, große Posten Corsetten billig anzukaufen, wovon uns obige Anzahl überwiesen wurde. Wir geben solche, um schnell damit zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen ab und bitten unsere Kundenschaft, sich gesl. davon durch Ansicht zu überzeugen und unsere Auslagen darin zu beachten.

Huth & Co.

Möbel-Fabrik und Lager

Carl Mainone

Martinstraße 14, hinter dem General-Anzeiger.

Empfiehlt mein reichhaltiges, vollständig zur Saison neu assortirtes Lager aller Arten Möbel, als:

Hochlegante Schlafzimmer-Einrichtungen,
sowie reiche Auswahl in completteten Betten.

Wohn- und Speisezimmer in jeder Preislage.

Plüschgarnituren, Divans, Sofas
in großer Auswahl sehr preiswert.

Einzelne Möbel, als:

Verticos, Schreibische, Büffets, Kleiderschränke.

Grosses Lager echter Wiener Möbel.

Specialität: Schlafzimmer-Einrichtungen, sowie Wirtschafts-Einrichtungen zu Fabrikpreisen.

Teppiche abgepakt und vom Stück in allen Webarten.
Prima Referenzen. — Lieferung nach auswärts franco.

Tanzschuhe

nach Vorschrift höherer Institute in unübertrefflich großer Auswahl mit englischen und russischen Absätzen.

Für Damen in Gemleder per Paar von M. 2.75 an

" Lackleder 4.00
" Gemleder mit Perlstickerei 4.50 "

Für Herren in reichhaltigster Auswahl und zu

billigsten Preisen.

Louis Berg,

Special-Kaufhaus für Schuhwaren.

Möbel
jeder Art werden fortwährend an und verkauft.

Im Aufkauf getragener Kleider

zu höchsten Preisen empfiehlt sich

W. Henmann, Rheingasse 32.

Ein gebrauchter Dienstherd und

verschiedene Eisenwaren sowie

ein Ladenregal (unter Schubladen, oben freie Fächer) nebst Tische

billigst zu verkaufen, Kesselsa. 11.

Schweizer-Stickereien

findet diesmal zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen (theilweise weniger wie die Hälften) statt. — Es sind zum Ausverkauf gesetzt ein kleiner Posten **Damen-** und **Kinder-** Kleider, Unterröcke etc., ganz besonders Stickereien für Wäsche.

C. Behre, Wenzelgasse 9.

Vorläufige
Anzeige aus dem Verbreitungsbereich
des General-Anzeigers 10 Pf. pro
Reichspfennige Postkarte über deren Raum.
Anzeigen von Auswärtigen 15 Pf. pro
Reichspfennige Postkarte über deren Raum.

Reklamen 40 Pf. pro Zeile.
Alle lokalen Anzeigen werden bei vor-
liegender Bezahlung für 10 Reihen
kleine lokale Anzeigen bis zu 10 Zeilen
sollen nur 5 Pf. pro Zeile und das einmal
fest, wenn vorher dass bezahlt wird.
Wohnungs-Anzeigen 50 Pf. pro
Zeile und Monat.

Telephon Nr. 66.

Prämiert:
Weltausstellung Chicago.
Echter Horn-Steinhäger Wachholder
aus der Brennerei von
H. C. König, Stadthagen
(Westfalen),
prämiert mit 30 goldenen,
silbernen u. Staatsmedaillen.
Vertreter:
Ad. Herm. Müller,
Coblenzerstraße 110.

Schuster's Kaffee
stets frisch
zu 75, 80, 85, 90 u. 100 Pf. 1/4 Pf.
empfiehlt
Bonner Lebensmittel-Verein.

ist der beste und
billigste.

per Pfund 1.70, 2.00,
2.50, 3.00, 3.50, 4.00,
5.00, 5.50.

in frisch frischer
Ware, per
Pf. 50, 60, 70,
80 Pf., 1.00,
1.10, 1.25, 1.40
1.50, 1.60, 1.70, 2.30.

garantiert rein,
per Pf. 2.40,
2.60 Mt.

Kaisers Kaffee-Geschäft,
Bonn, Brücke 5.

Größtes Kaffee-Special-Geschäft Deutschlands.

Dampf-Raffeebrennerei

Jos. Abraham, Tempelstr. 7,
lieferiert aueramt feinst gebrannten Java-Kaffee im
Preise von Mf. 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80,
1.90 und 2.00.

Möbelschreinerei Fritz Lanzer
Dreieck 1, Bonn, Dreieck 1,
empfiehlt sein Lager von selbstangefertigten
— Möbeln. —
Billige Preise. Billige Preise.

Pommer'sche Gänsebrüste u. Keulen,
hochfeine Lachsschinken und Rauchfleisch,
Braunschweiger u. Gothaer Cervelatwurst,
Roth- und Zungenwurst,
Mettwurst zum Kochen und Rohessen,

Leberwurst mit Trüffel oder Sardellen,
Thüringer Leberwurst, Hausmacher Leberwurst

aus Thüringen per Pf. 90 Pf., kleine Frankfurter Würstchen
Paar 15 Pf.

empfiehlt **Joseph Müller,** Markt 15.

Durchwachsenes Fleisch von nur prima Ochsen
per Pfund 50 Pf., 60 „ an,
wie schönes Kalb, Schweine- u. Hammelfleisch zu Tagespreisen.

Leberwurst 50 Pf., Schwartzeneggen 50 Pf., täglich frisch Gehacktes 70 Pf.

H. Maucher, Ochsen- und Schweinefleischerei,
Auerstraße 5, 9 Pf. Bimb. Röde g. M. 3 Näch.
9 Pf. Bimb. Röde g. M. 3 Näch. lief. Hofmann's Käsever., München



Hygienische Streiflichter auf das Berliner Schulwesen.

Von W. Siegert (Berlin).

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Sämtliche Unterzeuge werden den vorgeschrittenen Saftionhalber zum Einführungskreis abgegeben.

Gladbacher Fabrik-Depot Hermann Pollack,

Bonn, Brüdergasse 34.

Echte süße Monnikendamer Bratwürstlinge, la deutsche Bratwürstlinge per Korb 200 Stück 4 M., ff. Röbelschülinge p. Kiste 50 St. M. 1,80 ff. Kieler Sprotten p. Kiste 3½ Btl. netto M. 1,80 empf. u. verdenkt p. Btl. u. Bohn Heinr. Klein, Sal. Hollsteierkant, Bonn, Brüdergasse 2.

Allte Sort. f. Rhein- u. Seefisch, la trock. Stockfische p. Entr. 30 M., boll. Bollhörninge p. Tonne 26 M. empfiehlt u. verdenkt p. Btl. u. Bohn Heinr. Klein, Sal. Hollsteierkant, Bonn, Brüdergasse 2.

Coats
10 Centn. 8 M. mit Wiegefehlein der städtischen Gasfabrik liefert C. Langer, Kohlenhdg., Martinstor 2, Bornheimerstr. 19.

Gelegenheit!
Einen großen Poten Tischtücher,
75 Btl. bis 2 Mark, empfiehlt Gladbacher Fabrik-Depot Hermann Pollack, Bonn, Brüdergasse 34.

Alein
gemachtes Buchenholz pro Centner Mark 1,20 liefert C. Langer, Kohlenhdg., Martinstor 2, Bornheimerstr. 19.

Ziehungs-Listen
Ulmer Lombaunlotterie bei M. Koppes, Bonnstrasse 4.
Gretchen zu kaufen
Offeren u. F. K. 133. an die Exped. des General-Anzeigers.

Eine dinkelbraune Teefel, Bract.-Exemplar, männlich, tübenartig, ohne jede Untergang, zu verkaufen, Friedrichstraße 24.

Ein sehr wachsender Spitz-hund zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition des General-Anzeigers.

Für kleinen Haushalt wird zum 1. Februar gegen hohen Lohn ein älteres Dienstmädchen gesucht.

Dienstmädchen gesucht, welches sämtliche Hausarbeit verrichten muß und Kochen kann. Näheres in der Expedition des General-Anzeigers.

Ein einfaches anständiges Mädchen, welches alle Hausarbeit grdl. weißt u. etwas nähen kann. Näh. in der Expedition.

Zu Nächtnach ein junges braves Mädchen gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Gesucht in einer Familie ein j. anst. Mädchen für alle Hausarbeit, womöglich etwas nähen kann. Näheres in der Expedition.

Fleisch, zuwert. Mann v. Lande f. Ein. Vertragsposten, Gartenarbeit oder dergleichen. Näh. in der Exped. des Gen.-Ans.

Ordentlicher Junge vom Lande, der mit Pferden umgehen kann, als Haußhüte gesucht.

Näheres in der Expedition. Sommerwirtschaft in der Umgegend von Bonn mit schönem Obstgarten und Hochwald (schöne Aussicht), nebst großen Nebengebäuden, zu jedem Zweck zu gebrauchen, zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

* Dresden, 21. Jan. Zwei Fälle von Einkommensteuer-Hinterziehung, welche durch den Tod der betreffenden Personen, eines Großkaufmanns und eines Restaurateurs, zur Kenntnis der Behörden kamen, erregen hier nicht geringes Aufsehen. Die Erben des Ersteren müssen nun 500,000 Mark, diejenigen des Restaurateurs 400,000 Mark Strafe zahlen.

* Barm (Elß), 20. Jan. Ein biefiger Apotheker wollte sein Tochterchen auf den Namen Jenny taufen lassen. Sein Antrag wurde sowohl seitens des Bürgermeisteramtes Barm als seitens der Kreisdirektion unter dem Hinweis abgelehnt, der Name Jenny sei ein Fremdwort. Der Antrag will es, daß Jenny einer der Vornamen ist, welche die deutsche Kaiserin führt.

* Königsberg, 20. Jan. Das biefige Vorlommus eines Gewerbe im Januar, das in biefigen Breiten durchschnittlich nur alle fünfzig Jahre zu verzeichnen ist, hat sich in der Nacht zum Montag ereignet. Nach Mitteilung der Nachtschwärmer soll man ziemlich starke Wetterleutungen. Dielebe Wahrnehmung wurde um die Weihnachtszeit kurz vor Eintritt des Frostwetters gemacht.

* Berlin, 20. Jan. Ein Kapital von 100,000 Mark hat der fürstlich verstorbene Dr. Adolph Dästerhoff der biefigen Universität vermacht. Die Hinteren holden zweimal im Jahre zur Unterstützung eines fleißigen und wiedigen Studenten der Medicin verwandt werden.

* Nassau, 17. Jan. Wie unvorsichtig ist es, ein geladenes Gewehr ohne Aufsicht in bewohnbare Räume zu stellen, beweist wieder dieser Fall: Der Jäger Heinrich Schubach in dem nahen Flecken Dausenau war nachmittag im Begriff zur Jagd zu gehen, als er, an der Wirthschaft des Herrn Jakob daselbst vorüberkommend, von einem Freunde hereingezogen wurde. Da das Gewehr geladen war und er es deshalb nicht mit in das Hotel nehmen wollte, stellte er es vor die Haustür. Ein 15jähriger Nachbarsjunge nahm das Gewehr und legte mit der Bewaffnung auf das 6-jährige Schöpfchen des Gastwirts Jakob an: „jetzt schieße ich Dich tot“, woran der Schuß krachte und das unglaubliche Kind in den Kopf getroffen tot niedergestürzte.

* Landsberg a. W., 22. Jan. Ein biefiger Klempner hat sich, seine Frau und seine neunjährige Tochter durch Erzeugung von Koblenz und im Schlafzimmer um's Leben gebracht.

* Brüssel, 22. Jan. Die Brüsseler Ausstellung ist bis 1896 verlängert.

* Aus Antwerpen, 20. Jan., schreibt man ans: Herr Stanislaus Haine, der hiesige nordamerikanische Vice-Consul, hat aus seiner Heimat ein Telegramm des Inhaltes erhalten, daß die Nordamerikaner für sich einen Raum von 10,000 Quadratmeter auf der Ausstellung einnehmen wollen.

Die nordamerikanische Abtheilung wird mitin genau denselben Höchstentnahmen wie die deutsche haben und mit dieser, wie die Größe der verschiedenen Abtheilungen anbelangt, direct hinter der belgischen und den französischen rangieren. In diesem Umfang hat sich die nordamerikanische Industrie noch niemals vorher an einer Ausstellung im Auslande beteiligt, und ihre ungewöhnlich starke Vertretung auf der Antwerpener Ausstellung zeigt daher deutlich, welche Bedeutung sie der letzteren beilegt.

* Tononzo, 23. Jan. Gestern Abend ereignete sich in der Werkstatt des Kunstverarbeiters Vacco eine furchtbare Explosion.

Das Atelier wurde zerstört. Der übrige Theil des Gebäudes ist total niedergebrannt. 3 Personen wurden getötet, drei andere schwer verwundet. Die Katastrophe wird der Unvorsichtigkeit eines Arbeiters zugeschrieben.

* Wien, 20. Jan. Nach langen Verhandlungen ist jetzt endlich durch das Eingreifen der Regierung und der Bürgermeisters Dr. Virx ein Beschluss der Verlehrskommission zu Stande gekommen, wonach die Stadtbahn als Staatsbahn gebaut werden soll. Die auf etwa 23 Millionen veranschlagten Kosten werden zu 85 % von der Staate, zu 10 % von der Stadt Wien und zu 5 % von der niederösterreichischen Landeskraft getragen. Zur Ausführung sollen zunächst gelangen die Wienthallinie und die Donau analline. Die in neuer Linie soll einen Consortium zur Ausführung übergeben werden, sie soll electrischen Betrieb haben und in Verbindung stehen mit den projectierten Untergrundbahnen in der inneren Stadt, von denen die eine von der Station „Elisabethbrücke“ der Wienthallinie nach der Station „Ferdinandbrücke“ der Donauanalline, die andere von der Station „Schor寧ting“ nach dem Hauptzollamt führen soll; unter dem Stephansplatz sollen beide Linie sich schneiden. Es ist zu hoffen, daß mit dem Bau der Bahn, die ein dringendes Bedürfnis ist, jetzt bald begonnen wird.

* Rom, 21. Jan. Die Unruhen in Süditalien äußern einen höchst ungünstigen Einfluß auf den Fremdenverkehr in Italien. Palermo und Neapel sind in diesem Winter die Fremden vollständig ausgeblieben. In Rom hatte man bis vor wenigen Wochen nicht unter mangelndem Fremdenbesuch zu leiden, aber seit den letzten Kundgebungen der königlichen Anarchisten, die von der Polizei nicht ohne Blutvergießen unterdrückt werden konnten, haben sich sehr viele Fremde auf und davon gemacht. In Florenz liegen die Verhältnisse ähnlich. Schr schlimm steht es an der genuesischen Riviera. Hier wiefern außer den Unruhen in Italien die neuverdienten in Europa gelegten Kriegserfolge sehr ungünstig auf den Fremdenbesuch ein. In San Remo und Bordighera entflammt man sich nicht, je einen so langen Zustand von Fremden beobachtet zu haben.

* Aus Patras (Griechenland), 16. Jan., wird der „A. B.“ geschrieben: Am 15. ds. fand ganz in der Nähe der Stadt Patras ein Bergsturz statt. Zahlreiche wurden verschüttet. Leider fand auch ein Kind dabei seinen Tod.

* Petersburg, 18. Jan. Mit dem Plane der Errbauung eines großen russischen Kriegshafens am Eismeer in der Nähe der norwegischen Grenze, wo durch die nordöstlichen Ausläufer des Golfsstromes das Meer auch den Winter über eisfrei erhalten wird, hängt zusammen das Projekt einer Eisenbahn von Uleborgen, dem nördlichsten Punkte der finnländischen Bahn, nach jenen Theilen des Nordmeeres. Finnlandische Blätter theilen jetzt über diese Bahn mit, sie werde ungefähr 750 Kilometer lang werden und entweder am Petschongischen Bogen, nahe der norwegischen Grenze, oder am Port-Wladimir enden. Nördliche Schwierigkeiten ständen dem Bau der Bahn nicht entgegen. Sie soll erbaut werden nach einem in Finnland üblichen und dort erprobten vereinfachten System, so daß die ganze Bahn nur auf 18 Millionen Rubel werde zu stehen kommen. Russland trägt 7% des Kosten, 10,800,000 Rubel, den Rest bestreitet das Großfürstentum Finnland.

* London, 22. Jan. Bei einem Banquet des Vorliegenden der Handelskammer in Cardiff äußerte dieser Tage der berühmte Erbauer der englischen Panzerfahrzeuge, Sir E. J. Reed, daß er in den Jahren 1883—1870 der Admiraltät Vorschläge zur Eisenkonstruktion gegeben habe, aber nach den vielen Misserfolgen und Unzulänglichkeiten der Admiraltät jetzt wieder Holzfahrzeuge empfehlen würde. Augenblicklich erbauet er für eine auswartige Regierung einen Kreuzer ohne jeglichen Panzer, nur die Bedingung habe er übernommen, ein überaus rathes Fahrzeug zu konstruieren, welches im Stande sei, durch seine Schnelligkeit möglichst viel Unheil unter den Panzerfahrzeugen einer feindlichen Macht anzurichten; er erklärte, daß jede der Kanonen, welche dasselbe führen werde, im Stande sein werde, die besten englischen Schlachtfahrzeuge durch wohlgewählte Schüsse zum Sinken zu bringen.

* Wie aus New-York berichtet wird, hat der Staat Florida die Landstreicher-Frage, die dort jeden Winter zu einer äußerst unangenehmen Erfahrung für die Bevölkerung ist, durch Pflege des Jugend- und Volksspiels auf allen irgendwie verfügbaren Plätzen und bei allen sich darbietenden Gelegenheiten Wandel geschaffen. Es ist daher auch Unrecht, das Turnen im Freien eingeschränkt worden zu sein. Selbst beim Dauerlaufen läuft man die Kinder vielfach in den Hallen. Es liegt auf der Hand, daß dadurch das Turnen an Werth verliert, in städtigen Hallen sogar direkt schaden kann. Unsere großstädtischen Kinder, namentlich die Mädchen, fehlten vor Allem reichliche Bewegung im Freien. Hier muß reichlich durch Pflege des Jugend- und Volksspiels auf allen irgendwie verfügbaren Plätzen und bei allen sich darbietenden Gelegenheiten Wandel geschaffen werden. Es ist daher auch Unrecht, das Turnen im Freien zu Gunsten des Hallenturnens zu vernachlässigen. Insbesondere ist kein Grund ersichtlich, warum gerade das Mädchenturnen so ganz ausschließlich in den Hallen und selbst in Hochsommer bei geschlossenen Fenstern seine Pflege findet. Grade für die weibliche Jugend ist die Bewegung in frischer Luft um so mehr notwendig, als ihr die herrschende Sitte (Unsitte) das Tummlen im Freien erschwert und die öffentlichen Spielplätze vorläufig nur der männlichen Jugend zu Gute kommen.

* Ein einfaches anständiges Mädchen gesucht.

Mädchen, welches alle Hausarbeit grdl. weißt u. etwas nähen kann. Näh. in der Expedition.

Zu Nächtnach ein junges braves Mädchen gesucht.

Wo, sagt die Expedition.

Gesucht in einer Familie ein j. anst. Mädchen für alle Hausarbeit, womöglich etwas nähen kann. Näheres in der Expedition.

Fleisch, zuwert. Mann v. Lande f. Ein. Vertragsposten, Gartenarbeit oder dergleichen. Näh. in der Exped. des Gen.-Ans.

Ordentlicher Junge vom Lande, der mit Pferden umgehen kann, als Haußhüte gesucht.

Näheres in der Expedition.

Haußhüte gesucht.

Näheres in der Expedition.

Ein junges braves Mädchen gesucht.

Wo, sagt die Expedition.

Gesucht in einer Familie ein j. anst. Mädchen für alle Hausarbeit, womöglich etwas nähen kann. Näheres in der Expedition.

Fleisch, zuwert. Mann v. Lande f. Ein. Vertragsposten, Gartenarbeit oder dergleichen. Näh. in der Exped. des Gen.-Ans.

Ordentlicher Junge vom Lande, der mit Pferden umgehen kann, als Haußhüte gesucht.

Näheres in der Expedition.

Haußhüte gesucht.

Näheres in der Expedition.

Ein junges braves Mädchen gesucht.

Wo, sagt die Expedition.

Gesucht in einer Familie ein j. anst. Mädchen für alle Hausarbeit, womöglich etwas nähen kann. Näheres in der Expedition.

Fleisch, zuwert. Mann v. Lande f. Ein. Vertragsposten, Gartenarbeit oder dergleichen. Näh. in der Exped. des Gen.-Ans.

Ordentlicher Junge vom Lande, der mit Pferden umgehen kann, als Haußhüte gesucht.

Näheres in der Expedition.

Haußhüte gesucht.

Näheres in der Expedition.

Ein junges braves Mädchen gesucht.

Wo, sagt die Expedition.

Gesucht in einer Familie ein j. anst. Mädchen für alle Hausarbeit, womöglich etwas nähen kann. Näheres in der Expedition.

Fleisch, zuwert. Mann v. Lande f. Ein. Vertragsposten, Gartenarbeit oder dergleichen. Näh. in der Exped. des Gen.-Ans.

Ordentlicher Junge vom Lande, der mit Pferden umgehen kann, als Haußhüte gesucht.

Näheres in der Expedition.

Haußhüte gesucht.

Näheres in der Expedition.

Ein junges braves Mädchen gesucht.

Wo, sagt die Expedition.

Gesucht in einer Familie ein j. anst. Mädchen für alle Hausarbeit, womöglich etwas nähen kann. Näheres in der Expedition.

Fleisch, zuwert. Mann v. Lande f. Ein. Vertragsposten, Gartenarbeit oder dergleichen. Näh. in der Exped. des Gen.-Ans.

Ordentlicher Junge vom Lande, der mit Pferden umgehen kann, als Haußhüte gesucht.

Näheres in der Expedition.

Haußhüte gesucht.

Näheres in der Expedition.

Ein junges braves Mädchen gesucht.

Wo, sagt die Expedition.

Gesucht in einer Familie ein j. anst. Mädchen für alle Hausarbeit, womöglich etwas nähen kann. Näheres in der Expedition.

Fleisch, zuwert. Mann v. Lande f. Ein. Vertragsposten, Gartenarbeit oder dergleichen. Näh. in der Exped. des Gen.-Ans.

Ordentlicher Junge vom Lande, der mit Pferden umgehen kann, als Haußhüte gesucht.

Näheres in der Expedition.

Haußhüte gesucht.

Näheres in der Expedition.

Ein junges braves Mädchen gesucht.

Wo, sagt die Expedition.

Gesucht in einer Familie ein j. anst. Mädchen für alle Hausarbeit, womöglich etwas nähen kann. Näheres in der Expedition.

Fleisch, zuwert. Mann v. Lande f. Ein. Vertragsposten, Gartenarbeit oder dergleichen. Näh. in der Exped. des Gen.-Ans.

Ordentlicher Junge vom Lande, der mit Pferden umgehen kann, als Haußhüte gesucht.

Näheres in der Expedition.

Haußhüte gesucht.

Näheres in der

Aus Bonn's Vergangenheit.

V.

Studentenleben an der Kölner Universität.

Original-Artikel des General-Anzeigers. Nachdruck verboten.

Anno 1388 wurde in des heiligen römischen Reichs freier Stadt Köln eine Universität gegründet, die Anfangs glänzend emporblühte und als eine der vornehmsten Pflegestätten des Geistes in deutschen und welschen Landen galt, später aber, seit Beginn des 16. Jahrhunderts, an Bedeutung merklich nachließ, bis sie zur Zeit der Franzosenherrschaft am Rheine, nachdem der Kurfürst Maximilian Franz im Jahre 1786 die von seinem Vorgänger Maximilian Friedrich in Bonn gegründete Academie zu einer mit den wichtigsten Privilegien ausgestatteten Landes-Universität erhoben hatte, die altersmüden Augen schloß, um nicht mehr zu erwachen. Welche hervorragende Rolle sie in der Geschichte der Stadt Köln gespielt hat, erhebt aus der reichhaltigen Sammlung von Urkunden, Briefen, Statuten, Protokollen und Aufzeichnungen anderer Art, die das Kölner Stadtarchiv unter dem Titel "Universitätsstatuten" bewahrt. Schon seit Jahren seit Männer der Geschichtsforschung mit jenen Alten beschäftigt, um auf ihrer Grundlage die alte Kölner Hochschule vor dem geistigen Auge wiederanzubauen. Wünschen wir jenen Männern besten Erfolg und sehen wir uns das Leben und Treiben der alten Kölner Studenten einmal näher an, zu dessen Beleuchtung der Schreiber dieser Zeilen, ein früherer Bonner Studie (also in studentischen Dingen nicht unerfahren), mit Fleiß einigen Stoff zusammengetragen hat.

Es ist ein wenig erfreuliches Bild, das in den nachfolgenden Zeilen dem Leser dargeboten werden soll; größtenteils aus älteren oder sogenannten Barben lebt es sich zusammen und nur selten wird es von dem anheimelnden Rücksicht erheblichen Einfachheit durchzogen. Aber es lohnt sicherlich des Betrachtens und fordert namentlich die Eingetiefenen der Stadt Bonn, wo jahraus jahrein ein munteres Studentenvölkchen sein Leben treibt, zu Vergleichen zwischen früher und jetzt heraus. Sollte der Vergleich zu Gunsten unserer heutigen Studenten ausfallen, sollten die Bonner Bürger, welche diese Zeilen lesen, ausruhen: "Sind unsere heutigen Herren Studenten, wenn sie es auch einmal toll treiben, ganz andere Leute!", nun, dann wäre dem Verfasser dieses Aufsatzes für den Archivsaal, den er beim Sammeln des Stoffs hat schlucken müssen, eine hinlängliche Entschädigung gewährt.

Wie eine forschende Mutter auf ihre Kinder, so nahm die almane Colonisation gemäß dem Wortlaute der Universitäts-Satuzungen auf ihr Untergebenen Bedacht. Es ließ es auch wahrlich nicht an Mahnungen zu beharrenem Fleiß, zu ehrbarem Lebenstand, zur Vermeidung von Ausflussungen fehlen und drohte den Nebelhütern harte Strafen an. Jedoch der Unterschied, der in der "guten alten Zeit" zwischen Theorie und Praxis, zwischen dem Erfolg und der Durchsetzung obigeistlicher Verpflichtungen, waltete, zeigte sich auch an den Kölner Hochschulen: der Universitätsbehörde gebrauchte es an den nötigsten Anteilen und ihr fehlte die nothwendige Unterstützung, um ihren Maßregeln nachhaltige Wirkung zu verleihen. Möchte auch in den ersten Jahrzehnten des Bestehens der Kölner Hochschule den Bebenwandel der Herren Studirenden zu ausgedehnteren Klagen noch keinen Anlaß bieten, jedenfalls rissen im Laufe des 15. Jahrhunderts Rücksichtslosigkeit und Unsittheit in erschreckendem Maße unter den Studenten ein, und vergeblich forderten der Rector und die Defense die akademische Jugend auf, überdrückt Dirnen, ausgeschlossen Trinkgelage, Nachschwärmerien zu vermeiden, sich nicht in verdächtigen Kneipen umzutreiben, sich nicht in Kaufzernen ("Holzzerien") in der heutigen studentischen Ausdruck einzulassen, den lieben Frieden mit der Bürgerschaft nicht zu üben u. s. w. Seit dem 16. Jahrhundert vollends stieg allen Gegenbelehrungen des Universitäts-Rectors und des Kölner Nothes zum Hohn die Zuchtklosigkeit der Mufenköhne von Tag zu Tag. Kein Wunder, hatte doch sogar unter den Universitäts-Lehren sich manches sittlich heruntergekommen Subjekt eingestellt! Die sturmischen Zeiten, welche die Stadt Köln unter den Erzbischöfen Hermann von Wied und Gebhard Truchsess durchlebte, waren wenig geeignet, den Studenten Liebe für Ruhe und Ordnung einzuflößen, und erst der dreißigjährige Krieg, der eine allgemeine Verbesserung der Sitten im Gefolge hatte, trug sein gut Theil zu Bewilligung des königlichen Studentenverbands bei. Schließlich hoben die französischen Kaufleute und der spanische Erbfolgekrieg die Gesittung der Studenten keineswegs. Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts etwa ist der Ausdruck "Studentenmutterlie" in den Kölner Rathsschriften eine immer wiederkehrende Bezeichnung, sowolgen der terminus technicus für Studenten-Ausfertigungen, buntster Art geworden.

Es wäre lächerlich, wollten der Verfasser dieser Schilderung und mit ihm die verfehlten Väter des "General-Anzeigers" für Bonn und Umgegend, die den Studenten gegenüber doch gerne ein Auge zu drücken, an die Kneipeverein der alten Kölner Bürchen den Maßstab schworcherischer Sittenrichter anlegen. Nein, Studenten müssen kneipen; denn das ist im Commissarienbuch an mehr als hundert Stellen zu lesen. Doch können wir nicht umhin, ein bedenkliches Gefühl zu machen, wenn wir in der Selbstbiographie des Kölner Bürgers Hermann Weinsberg, der die Universität seiner Vaterstadt im Jahre 1584 bezog, lesen, wie einmal zwei seiner Genossen sich Wein, nicht mit vollen Gläsern, nein (hört es, ihr Bonner Mufenköhne!), mit ganzen Kannen zugetrunknen haben. Auf dem Heimwege — das konnte nicht ausbleiben — fiel einer der beiden Jeder mit seinem besten Rose in die Gosse und wälzte sich, wie Hermann Weinsberg treuerherzig berichtet, darin herum, "wie die feu". Schwerwoll fügt unter Gewährsmann seiner Erzählung hinzu: "Dass dritten wart leider als grubt." Demnach war jener Fall keine Seltenheit. Hören wir weiter. Wie heutigen Tages die Bonner Studenten öfters einen "Gummel" nach der alten Eisenciererei bei Heisterbach machen, so jog Hermann Weinsberg anno 1588 mit zwölf Genossen zur Eisenciererei Alterkell auf der rechten Rheinseite im bergischen Lande. Hier prahlten und "fussen" die Herren mehrere Tage hintereinander. Junghermann ist sich über deren Zahl nicht mehr recht klar (ein böses Zeichen!), er gesteht aber mit der ihm eigenen Offenherzigkeit: "Wie die zwein hiltin wi hant". Sie ließen sich noch viele Belege dafür erbringen, daß die altkölnerischen Studenten das Kneipen aus dem ff verstanden haben; sie blieben hinter ihren Commissarien an den übrigen deutschen Hochschulen nicht zurück. Doch genug hier von, nur erwähnt sei, daß die Kölner Mufenköhne, wofür sie sich nicht auf der "Bude" eines Commissarien zum Gedächtnis vereinigten, des Abends auf verborgene und verwirrte Tabernas angewiesen waren; denn im alten Köln war die Polizeistunde sehr früh angezeigt, befahl doch eine Verfügung des Rates vom 24. Januar 1620 den Bürchen strengstens, ihre Pfortepunkt 9 Uhr Abends zu schließen. "Unsre Herren vom Rath", so lautet der Befehl, "gepieten himmit allen Bürchen und Gaßhältern und wollen, daß ein jedwedt in seinem Haus allen anfomenden Gästen ohn unterscheid anzeigen solle, daß keiner, er sei auch, wer er wolle, nach der Neundter Stunde zu Abends zeit aufgehen oder sonstlich sich iß der strassen finden lassen wollt noch solle, zudem ihnen himmit auferlegt wird, nach den schall angerechter neundter Stunde ihre Thüren zu verschließen und zu auf- oder einlassung der gäste nicht zu eröffnen, alles bey straff vier goldgilden von einer jeden Person, so oft er hiergegen handtire würde, zu erwidern."

Mit dem Kneipeverbot stand im Zusammenspiel ein studentischer Brauch, dessen Nachwirkung wir in der heutigen noch bei vielen Verbindungen üblichen Fuchsstaue erkennen. Bezugt ein junger Mann die Kölner Hochschule, um Theologie, kanonisches Recht, Civilrecht, Medicin, die genannten freien Künste Metaphysik, Physik, Logik, Poetie, Mathematik, Rhetorik, Grammatik oder auch, was nicht selten war, nichts von alledem zu studiren, so hiess er zunächst Beanus, d. h. Gelbschnabel. Erst dann wurde er als vollberechtigter Student angesehen, wenn er durch die sogenannte depositione beanus in den Studentenverband förmlich aufgenommen und in die Geheimnisse des Studentenlebens eingeweiht war. Der Aufnahmefact, der mit einem drolligen Examen verbunden war, wurde vom praefectus depositionis und den drei depositoress, die zur Ausübung ihres Amtes eine eigene Kleidung anlegten, vorgenommen. Der Beanus erhielt eine Kappe mit langen Ohren auf den Kopf und mußte sich auf eine Bank niedersetzen. Nun begannen die Depositoren, mit mehreren Instrumenten an ihm herumzustochern, zu stoßen und zu ziehen, man hobelte, bohrte, sägte und arbeitete mit einer Sorge an ihm herum, um alle Ecken und Unebenheiten abzuschleifen und ihm die für einen ordentlichen Studenten gegenseitige Politur zu verleihen. Während des komischen Vorganges sangen die Depositoren einige darauf besagliche lateinische Verse. Dann wurden dem Beanus mit einem hölzernen Schwerte die Ohren von der Kappe abgeschlagen, zum Zeichen, daß er die Kroganz der Dummheit und Unwissenheit abgelegt habe. Auf diese Qualerien folgte noch eine Angabe anderer Demütigungen und Prüfungen, zum Zwecke, die unendliche Erhabenheit der bereits deponierten Studenten, der sogenannten Schoristen, dem den Inbegriff aller Unzugänglichkeit und Döbelhaftigkeit darstellenden Beanus gegenüber in ein helles Licht zu sehen. Zum Schlusse wünschte der Beanus die Begehrten und noch ein gutes Stück Geld für ein weiteres Gelage hergeben; erst dann wurde er seiner rechtmäßigen Ernennungen entlassen; und erhielt zum Beweise seiner regelmäßigen Deposition ein selber Form ausgefertigteszeugnis über seine Aufnahme unter die

Schoristen. Je nach der Summe, die der Beanus für eine Kneiperei auswarf, nahm man es mit der Prüfung gelinde oder streng. Oft wurde ein Mufensohn, der nur über Knappe Geldmittel verfügte, auf das Grausamste gequält, während andererseits solche, denen es einen Gulden mehr oder weniger nicht anlau, sich von allen peinlichen Qualerien loslaufen konnten und zum Beweise ihrer Freiheit ein belohnendes Privilegium erhielten. Ausgenommene von der Deposition waren durchweg die Geistlichen und Adeligen.

Das in der Deposition mit ihren Formen und Symbolen ein tiefer Sinn lag, ist nicht zu bestreiten; allein mit der Zeit entwanden ihr die höheren Beziehungen, sie wurde von den Schoristen nur noch als ein Mittel benötigt, um den unerwarteten Anklammlungen auf der Universität ihre Mutterpfennige abzuhauen und diese zu verhindern.

Alle Bemühungen der Universitätsbehörde, den bei der Deposition zu Tage tretenden jugendlichen Nebermuth zu steuern und die dabei üblichen Verlebungen von Unfrost und großer Sittengewalt, waren vergeblich: der sogenannte Beanismus, die systematische Plakette der Beanen, entartete immer mehr. Wie es beispielweise um 1611 mit der Deposition in Adln ausfiel, läßt sich einer Rathsverordnung vom 10. December jenes Jahres entnehmen. In dieser führt der ehrlame Rath bittere Klagen über das Deponieren, weil dadurch "viele unzulässig und fast gefährliche ordnungen entstanden, solch Deponieren auch an ihm selbst nichts nutzt sondern ein lauter Bachant und solch werk und anstellung, daranfür nichts gantz, aber einzig und allein alles ubel, sauffen, treffen, Geldver�terung, neid, has, and vor diesen Mordt und Todtschlag vermeidt werden." Weiter unten heißt es: "Dernbalb wol ein Erb-Rath berükt Deponieren hemmt gentlichen und zumal obeschafft, interdict und verbotten nicht allein allen Bürgeren und Einwohnern solchen actum depositionis in ihrem Häusern ganz mit mehr zu gestatten noch dazu vorschub, beßlich oder befürderung zu leisten, sondern auch allen Studenten in allen vier faculteten ins gemein und ohn einichen unterscheid, differentis oder anzuhaun sich angesetzter deposition activis et passive hinsuro zu müßigen und zuenthalten, derer sich zu überwerthen noch darben sich gebrauchen oder befinden zu lassen, ernsthin den straff von 25 Goldgulden und leiblicher Verhaftung respective mandirt, befohlen und jedermanniglich, wie obstheit, auferlegt haben." Allein, wie lebhaft auch Rath und Universität gegen den Depositionsbrauch eintritten, es blieb im Allgemeinen damit beim Alten. Ja, die dürtigen Bürchen machten förmlich Jagd auf die neuankommenden Studenten und lauerten an den eingelangten Schiffen längs des Rheins und in den Herbergen der Stadt Köln wie Begeleiter auf Beute. Es gab sogar in Köln viele Bagabunden, die unter dem Scheine von Studenten sich in den Straßen und Gassen umbtrieben, um die jungen Mufenköhne, die Beanen, aufzufopfern und von ihnen gegen Belebung eines Freibriefes oder durch Drohung oder selbst durch Gewaltthaten das Beanismus (die Beanianabgabe) zu empfangen. Im Jahre 1629 erläßt der Rector der Kölner Hochschule wiederum ein strenges Edikt gegen die Qualerien der Beanen und bestimmt als Strafe für Ungehorsam den Ausschluss von der Universität und 500 Goldgulden, eine für die damalige Zeit außerordentlich hohe Summe, nötigenfalls auch die Überbergang an die weltliche Gerechtigkeit. Im Jahre 1662 begegnen, wie einer längeren Verordnung der Fakultät der Künste gegen die Nebelstände bei der Deposition u. f. w. Jedoch keine Gewalt vermochte die Deposition dauernd zu unterdrücken.

Die Studenten, die in Köln aus aller Herren Ländern zusammenströmten, entstammten bei weitem nicht alle den besseren Familien. Bavar hielt sich öfters dieser oder jener Syros aus gräflichem oder herzoglichem Geschlecht Studenten halber in Köln auf, manch reichs-Kaufmanns-Familien entstanden ihre Schöne um ebensolche Metropole, auf daß sie am Vorne der Weisheit schlürften, doch gab es unter den Immunitätsleuten sehr viele arm Schuler, die von Haute so gut wie nichts begaben und daher zum Wohlthätigkeitszünne anderer ihre Zuflucht nehmen mußten. Für solche zunächst, aber auch für glänzender gestellte Studenten hatten mittlerweile Leute sogenannte Burken gestiftet. Dies waren Pensionanstalten, Kosthäuser, in denen die Studenten unter Aufsicht von Magistern oder anderen promovirten Universitätsmitgliedern unentgeltlich oder für eine mäßige Taxe Wohnung, Eßens und Trunks und anderes fanden. Biewohl die Leiter der Burken, die Regenten, auf ein gefülltes Beutagen ihrer Schubbegabungen streng zu achten hatten, so entwistete sich doch in der Zeit in den Burken ein wildes, unstillliches Treiben. Anfangs dienten die Burken eigentlich nur der Wohltat, die sie tagtäglich genossen, eingedenkt gewesen waren und sich beiderseitig aufgeführt wurden, wurde ihr Benehmen immer ärgerlich und ihre Anwürde stiegen ins Unverträgliche. Schmausereien und Trinkgelage, die französischen Kaufleute und der spanische Erbfolgekrieg die Gesittung der Studenten keineswegs. Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts etwa ist der Ausdruck "Studentenmutterlie" in den Kölner Rathsschriften eine immer wiederkehrende Bezeichnung, sowolgen der terminus technicus für Studenten-Ausfertigungen, buntster Art geworden.

Es wäre lächerlich, wollten der Verfasser dieser Schilderung und mit ihm die verfehlten Väter des "General-Anzeigers" für Bonn und Umgegend, die den Studenten gegenüber doch gerne ein Auge zu drücken, an die Kneipeverein der alten Kölner Bürchen den Maßstab schworcherischer Sittenrichter anlegen. Nein, Studenten müssen kneipen; denn das ist im Commissarienbuch an mehr als hundert Stellen zu lesen. Doch können wir nicht umhin, ein bedenkliches Gefühl zu machen, wenn wir in der Selbstbiographie des Kölner Bürgers Hermann Weinsberg, der die Universität seiner Vaterstadt im Jahre 1584 bezog, lesen, wie einmal zwei seiner Genossen sich Wein, nicht mit vollen Gläsern, nein (hört es, ihr Bonner Mufenköhne!), mit ganzen Kannen zugetrunknen haben. Auf dem Heimwege — das konnte nicht ausbleiben — fiel einer der beiden Jeder mit seinem besten Rose in die Gosse und wälzte sich, wie Hermann Weinsberg treuerherzig berichtet, darin herum, "wie die feu". Schwerwoll fügt unter Gewährsmann seiner Erzählung hinzu: "Dass dritten wart leider als grubt." Demnach war jener Fall keine Seltenheit. Hören wir weiter. Wie heutigen Tages die Bonner Studenten öfters einen "Gummel" nach der alten Eisenciererei bei Heisterbach machen, so jog Hermann Weinsberg anno 1588 mit zwölf Genossen zur Eisenciererei Alterkell auf der rechten Rheinseite im bergischen Lande. Hier prahlten und "fussen" die Herren mehrere Tage hintereinander. Junghermann ist sich über deren Zahl nicht mehr recht klar (ein böses Zeichen!), er gesteht aber mit der ihm eigenen Offenherzigkeit: "Wie die zwein hiltin wi hant". Sie ließen sich noch viele Belege dafür erbringen, daß die altkölnerischen Studenten das Kneipen aus dem ff verstanden haben; sie blieben hinter ihren Commissarien an den übrigen deutschen Hochschulen nicht zurück. Doch genug hier von, nur erwähnt sei, daß die Kölner Mufenköhne, wofür sie sich nicht auf der "Bude" eines Commissarien zum Gedächtnis vereinigten, des Abends auf verborgene und verwirrte Tabernas angewiesen waren; denn im alten Köln war die Polizeistunde sehr früh angezeigt, befahl doch eine Verfügung des Rates vom 24. Januar 1620 den Bürchen strengstens, ihre Pfortepunkt 9 Uhr Abends zu schließen. "Unsre Herren vom Rath", so lautet der Befehl, "gepieten himmit allen Bürchen und Gaßhältern und wollen, daß ein jedwedt in seinem Haus allen anfomenden Gästen ohn unterscheid anzeigen solle, daß keiner, er sei auch, wer er wolle, nach der Neundter Stunde zu Abends zeit aufgehen oder sonstlich sich iß der strassen finden lassen sollt noch solle, zudem ihnen himmit auferlegt wird, nach den schall angerechter neundter Stunde ihre Thüren zu verschließen und zu auf- oder einlassung der gäste nicht zu eröffnen, alles bey straff vier goldgilden von einer jeden Person, so oft er hiergegen handtire würde, zu erwidern."

Ich wollte Sie etwas fragen, Herr Major. Wer ist wohl die richtige Person, an die ein verdeckter Schatz übergeben werden sollte? Ich weiß, wo eine halbe Million verborgen liegt und da ich selbst keinen Gebrauch davon machen kann, so dacht ich, es wäre eigentlich das Beste, den Schatz der betreffenden Bürchen zu übergeben; es wäre doch möglich, daß man mir meine Strafzeit dafür abkürzt." "Eine halbe Million, Small?" — stich er mit offenem Mund hervor. Dabei sah er mich schief an, ob das mein Ernst sein könnte.

"Ich wollte Sie etwas fragen, Herr Major. Wer ist wohl die richtige Person, an die ein verdeckter Schatz übergeben werden sollte? Ich weiß, wo eine halbe Million verborgen liegt und da ich selbst keinen Gebrauch davon machen kann, so dacht ich, es wäre eigentlich das Beste, den Schatz der betreffenden Bürchen zu übergeben; es wäre doch möglich, daß man mir meine Strafzeit dafür abkürzt."

"Was gibt's, Small?" fragte er, die Cigarre aus dem Mund nehmend.

"Ich wollte Sie etwas fragen, Herr Major. Wer ist wohl die richtige Person, an die ein verdeckter Schatz übergeben werden sollte? Ich weiß, wo eine halbe Million verborgen liegt und da ich selbst keinen Gebrauch davon machen kann, so dacht ich, es wäre eigentlich das Beste, den Schatz der betreffenden Bürchen zu übergeben; es wäre doch möglich, daß man mir meine Strafzeit dafür abkürzt."

"Sie meinen also, Herr Major, daß ich dem General-Gouverneur Anzeige machen soll?" fragte ich.

"Bor Allem nicht Ihr nichts überreicht thun, was Euch gereuen könnte, Small. Laß mich erst das Nähere hören. Theilt mir den Sachverhalt mit."

"Ich erzählte Ihnen die ganze Geschichte mit kleinen Abänderungen, so daß er den Verdeck nicht ausfindig machen konnte. Als ich fertig war, blieb er stockstille und stand in tiefen Gedanken da. Ich konnte am Zucken seiner Lippen sehen, wie es in ihm arbeitete.

"Das ist eine sehr wichtige Sache, Small," sagte er endlich. "Ihr müßt nicht ein Wort davon gegen irgendemand äußern; wir sprechen bald weiter davon!"

"Ich erzählte Ihnen die ganze Geschichte mit kleinen Abänderungen, so daß er den Verdeck nicht ausfindig machen konnte. Als ich fertig war, blieb er stockstille und stand in tiefen Gedanken da. Ich konnte am Zucken seiner Lippen sehen, wie es in ihm arbeitete.

"Sie meinen also, Herr Major, daß ich dem General-Gouverneur Anzeige machen soll?" fragte ich.

"Ich wiederholte, was ich ihm berichtet hatte.

"Wir klagen es nicht ganz unwahrscheinlich", bemerkte er. "Was meint Du, Morstan, soll man der Sache näher treten?"

Der Hauptmann nickte.

"Hört einmal, Small," sagte der Major, "mein Freund hier und ich haben es miteinander besprochen und wir sind zu dem Schluß gekommen, daß Euer Geheimnis die Regierung im Grunde gar nichts angeht, sondern die Qualerien der Beanen ist, bei der Ihr natürlich das Recht habt, nach Euren Gewissen zu handeln. Die Frage ist nun, welchen Preis Ihr dafür verlangen würdet. Wir wären nicht abgeneigt, uns mit der Sache zu befassen, wenn wir über die Bedingungen einig werden könnten." Er bemühte sich in lächelnd, gleichgültig Ton zu sprechen, aber seine Augen glänzten vor Aufregung und Begierde.

"Je nun, was das anbetrifft, meine Herren", erwiderte ich, äußerlich ruhig, aber innerlich nicht weniger erregt als sie. "Es gibt nur einen Vertrag, den ein Mann in meiner Lage machen kann. Ich verlange von Ihnen, daß Sie uns zur Freiheit verhelfen, meinen drei Kameraden und mir. Dann werden wir Sie in unsern Bund aufnehmen und Ihnen ein Fünftel zusprechen, das Sie unter sich unterteilen können."

"Um!" sagte er. "Ein Fünftel! Das ist nicht sehr verlorend."

"Es würde auf fünfzigtausend Pfund für jeden kommen."

"Aber wie sollen wir Euch frei machen? Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, was Ihr verlangt."

"Ganz und gar nicht", erwiderte ich. "Ich habe es mir bis auf die kleinen Einzelheiten ausgedacht. Das einzige Hindernis unserer Flucht ist, daß wir kein passendes Boot für die Reise erlangen können und keinen Mandorrah, der lange genug anstreicht. In Kalkutta oder Madras gibt es kleine Segelboote und Schaluppen in Menge, die sehr gut für uns brauchen, hierher; lassen Sie uns bei Nacht an Bord gehen und legen Sie uns irgendwo an der indischen Küste ab. Dann ist Ihr Thiel des Vertrages erfüllt."

"Wem es sich nur um Einen handelt," sagte er.

"Keiner oder Alle," antwortete ich. "Wir haben's geschworen.

"Wie Vier müssen immer zusammenhandeln."

"Du siehst, Morstan," sagte er. "Small ist ein Mann von Wort. Er läßt nicht von seinen Freunden. Ich denke, wie können ihm trauen."

"Es ist ein unfaulenes Geschäft," erwiderte der Andere, "aber Du hast ganz recht, das Geld kommt uns gelegen, um unser Offiziers- bat zu retten."</p

6000 Markauf gute 1. Hypothek gesucht.
Offeraten unter Z. Z. 32. an die
Exped. des General-Anzeigers.**13,000 Mark**1. Hypothek auf bestes Objekt von
öffentlichen Bürgschaften gesucht.
Offeraten u. L. M. 1811. an die
Exped. des General-Anzeigers.**25,000 M.** auf 1. Hypothek
vom Selbstdarleher gesucht. Offeraten unter
25,000 M. an die Agentur des Ge-
neral-Anzeigers in Godesberg.**7200 M.** auf 1. Hypothek
gesucht. Nähertes
Godesberg, Hauptstraße 10.**Kapitalien**in jeder Größe und zu mäßigen
Zinsen zum Auszahlen bereit bei**A. Rössel,**
Brücke 1, am Markt.**13,000 Mark**gegen erste Hypothek und 4½%
zum Auszahlen bereit.
Offeraten unter G. S. 110. an
die Exped. des Gen.-Ans.**25—30,000 Mk.** gegen erste Hypothek gesucht. Agen-
ten verboten.Gest. Offeraten sub D. Z. 1645.
an die Expedition des Gen.-Ans.**28—32,000 Mk.** gegen erste Hypothek auch in fl.
Betrieben ohne Agenten auszuleihen.Wo, sagt die Expedition des
General-Anzeigers.**20,000 Mark**auf 1. Hypothek zu 4½% für
Juni oder Juli vom Selbstdar-
leher zu haben. Nähertes in der
Exped. des General-Anzeigers.**15—20,000 Mk.** vom Selbstdarleher auf 1. Hypo-
thek bei dreifacher Sicherheit
sofort gesucht.Offeraten unter F. B. 100. an
die Expedition des General-An-
zeigers.Ein früh. Bau- u. Garten-Architect
wünscht umständelos den
An- u. Verkauf von Häusern,
Grundstücken u. Gärten sowie
die Unterbringung. Bevorzugung
von Kapitalien gewisshalt zu
übernehmen. Gest. Offer. unter
"Bonn" 567. an die Exped.**400 Mark**auf gute zweite Hypothek gesucht.
Offeraten unter Z. H. 324. an
die Expedition des Gen.-Ans.**Kapital gesucht.**Circa 7000 Mark als erste
Hypothek zu 5% Zinsen auf Bau-
platz und Ländereien in der Nähe
von Bonn vom Selbstdarleher
gesucht. Offeraten unter K. L. 1280.
an die Exped. des Gen.-Ans.**600 Mark**von einem Geschäftszuhörer
gegen gute Sicherheit und
Zinsen zu leihen gesucht.Offeraten unter A. S. 26.
an die Expedition des Ge-
neral-Anzeigers.**52,000 Mark**als erste Hypothek auf ein großes
Haus in Bonn gesucht.
Offeraten sub K. G. 28. an die
Expedition des Gen.-Ans.**Für Großisten.**Ein freib. Mann, Colonial-
warenhändler, gute Landkun-
dhaft, sucht per gleich gegen gute
Sicherheit und bei Entnahme der
Ware 1000 Pf. zu leihen gegen
5% Zinsen.Offeraten unter M. N. 12. an die
Expedition des Gen.-Ans.**15—20,000 Mk.** zum
bereit. Off. u. N. 9. an die Exp.**800 Mark**auf ein Jahr zu leihen gesucht
gegen hohe Zinsen und monatliche
Rückzahlung. Off. unter U.V. 206.
an die Expedition des Gen.-Ans.**14,000 Mark**Hypothesen-Kapital liegen zum
Ausleihen bereit durch**C. A. Bernstein.****Wohnung**per Mai zu mieten gesucht.
Nähe der Beethovenstraße, 2—3
Zimmer und Küche.

Gest. Offeraten mit Preis unter

T. E. 73. an die Expedition des
General-Anzeigers.

Heller bezbarer Raum, für

Werkstattpassend, innere oder äußere Stadt,
mit oder ohne kleine Wohnung
sofort zu mieten gesucht.Offeraten unter H. K. 307. be-
schriftet die Expedition.**Möbl. Zimmer** mit Kosten zu

140 pro Tag. Münsterplatz 5.

Kleines Haus(Altstadt), für einen Handwerker
geeignet, billig mit günstigen Be-
dingungen zu verkaufen. Offeraten

unter O. 10. an die Exped.

Großer Vieh- und Möbilar-Verkauf

auf dem Josephshof zu Bonn.

Auf Anstecken der Gutsbesitzerin Frau Wittwe Joseph Schmitz zu Bonn und Kinder soll am Donnerstag den 25. und Freitag den 26. Januar 1894, jedesmal 10 Uhr Vormittags beginnend, auf dem Josephshof zu Bonn, wegen Aufgabe der Landwirtschaft das gesammte Guts-Inventar, insbesondere

14 Ackerpferde mit aufliegendem Geschirr, 30 Stück Kindvieh, 1 Milchwagen mit Ponny und Geschirr, 1 Erntewagen, 4 lange Karren mit Leitern, 8 Schlagkarren, 3 geeignet zu Ziegelfstein- und Land-Führwerk, 2 Balancepfüsse, 3 Hundspfütze, 1 Schälpfütze, 2 Siebenschaaren, 3 hölzerne zweispänige Eggen, 2 eiserne zweispänige Eggen, 3 hölzerne einspänige Eggen, 2 eiserne Walzen, 1 Wiesenschleife, 1 Rüben-Hackmaschine, 1 Häufelpfütze, 1 Sämaschine, 1 Düngerstreumashine, 1 Heurechen, 2 Bamlettsche Mähmaschinen, 1 Stiftendreschmaschine mit Göpelwerk, 1 Langdrescher, 2 Wannmühlen, 1 Fauchmühle, 1 Fruchtharfe, 2 wasserdiichte Plan tücher, 2 Decimalwaagen, 1 Sackkarre, 2 Schiebkarren, Ketten, Strohseile, Handgeräthe aller Art u. s. w.

durch den unterzeichneten Notar öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert werden.

Beträge bis zu 5 Mark einschließlich sind sofort zu zahlen.

Am ersten Tage kommen die Pferde und Ackergeräthe und am zweiten Tag das Kindvieh und die Maschinen zum Verkauf.

Nicht bekannte auswärtige Käufer haben sich durch ein Attest ihrer Ortsbehörde über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Justizrat Schaefer, Notar.

Concurs-Verkauf.

Im Auftrage des Herrn Rechtsanwalt Harff zu Bonn als Vermwalter des Concurses über das Vermögen des Kaufmannes Peter Froihheim zu Bonn, werden

am Montag den 29. Januar curr.,

Vormittags von 9 Uhr an,

im Hause Brüdergasse Nr. 23, und wenn nötig am

folgenden Tage, die dort vorhandenen Waarenvorräthe, als:

Spezereiwaaren aller Art, ferner Hülsenfrüchte, Fleischextrakte, Chocoladen, Cacao, Kaffee, Tabak, Cigarren etc., sodann 1 Ladeneinrichtung, bestehend aus mehreren Theken, Ladengestellen,

1 Päckchen, 2 Hängelampen, 2 Tafelwagen,

1 Schalenwage, 3 Delbehälter mit Gemäße,

1 Ofen mit Rohr etc.,

am Dienstag den 30. Januar curr.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Lager des Gemeinschuldners, im Hause Brüder-

gasse Nr. 10 (bei Herrn Triling),

1 fast neuer Kaffeebrenner mit 2 fast neuen Kühlshiffen und 1 altes Kühlshiff, ferner die daselbst lagernden Waarenvorräthe, als: Kaffee, Kaffee-Surrogat, Hülsenfrüchte, Stärke, Bleichsoda, Streichhölzer etc.,

am nämlichen Tage, Nachmittags 2 Uhr,

in der Filiale im Hause Boungasse Nr. 37,

1 Theke mit Waage und Kaffeemühle, 1 Tafelwaage mit Gewicht, 1 Ladengestell, 1 Petroleumbehälter, 1 Ofen mit Rohr, 3 Delbehälter mit Gemäße etc., ferner die Vorräthe an Spezereiwaaren, Tabak, Cigarren, Chocoladen, Cacao, Kaffee, Lichte etc. etc.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Der Gerichtsvollzieher,
Grünter.

Die vorhandenen größeren Vorräthe werden auch im Ganzen abgegeben.

In gutem möbl. Zimmer
Hause monatl. 10 Mark zu vermieten. zum Möbel-Aufbewahren sofort
gefragt. Wo, sagt die Exped. des G.-A., gesucht, Stiftsgasse 13, 1. Etage,

Ein Zimmer

Bekanntmachung.

Der Beginn der im § 48 des Gesetzes über das Grundbuchwesen im Geltungsbereiche des Rheinischen Rechts vom 12. April 1888 vorgesehenen Abschlußfrist ist festgesetzt worden

für die zum Bezirk des Amtsgerichts Bonn gehörigen Gemeinden **Widdig** und **Kessenich**

auf den 1. October 1893

(die Frist läuft ab am 1. April 1894), für die zum Bezirk des Amtsgerichts Bonn gehörige Gemeinde **Impekoven**

auf den 15. November 1893

(die Frist läuft ab am 15. Mai 1894), für die zum Bezirk des Amtsgerichts Bonn gehörige Gemeinde **Muffendorf**

auf den 15. December 1893

(die Frist läuft ab mit dem 14. Juni 1894), für die zum Bezirk des Amtsgerichts Königswinter gehörige Gemeinde **Aegidienberg**

auf den 15. December 1893

(die Frist läuft ab am 15. Juni 1894). Bonn, Königswinter, den 18. Januar 1894.

Die Königlichen Amtsgerichte.

Bekanntmachung.

Nachdem die Bonner Straßenbahn-Gesellschaft Hausestadt, Contag & Co. in Bonn auf Feststellung der Entschädigungen für die nach Maßgabe des von dem Bezirksausschuß dahier festgestellten Enteignungsplanes zum Erwerbe der für die planmäßige Anlage der Bahn Bonn-Godesberg-Mehlem in den Gemeinden Godesberg Flur 2, Rüngsdorf 5 und 2 und Lannesdorf Flur 1 noch erforderlichen Grundstücken anggetragen hat, so ist von dem unterzeichneten Regierung-Commissar zur Verhandlung mit den beteiligten Grundbesitzern und etwaigen Nebenberechtigten und ev. Einleitung der Abschätzung Termin auf

Donnerstag den 1. 1. M., beginnend 9 Uhr, in Godesberg im Gasthause zum Adler,

angezeigt. Es werden dazu alle Beteiligten zur Wahrung ihrer Interessen eingeladen unter der Verwarnung, daß gegen die Ausbleibenden die Entschädigung ohne ihr Gutachten festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Köln, den 16. Januar 1894.

Der Regierung-Commissar:

Herr v. Hodenberg,

Geheimer Regierungsrath.

Freiwilliger Cognac- sowie Champagner-Verkauf.

Am Donnerstag den 25. Januar 1894,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Auctionslokale "Im Römer" hier selbst, Re-

eine größere Partie feiner französ.
Cognac, sowie Champagner,
meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Klein Schmidt, Gerichtsvollzieher in Bonn.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Donnerstag den 25. Januar 1894,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Auctionslokale "Im Römer" hier selbst, Re-

10 Fahrräder (zwei- und dreirädrig),
2 Nähmaschinen, 1 Waschmaschine,

1 Handnähmaschine, 4 Haustele-

graphen, 1 Füllsofen, 1 Regulatoren etc.

öffentlicht meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Klein Schmidt,

Gerichtsvollzieher in Bonn.

Berdingung.

Die zur Anlage des neuen Friedhofes zu Kessenich er-
forderlichen Gründarbeiten, sowie die Herstellung eines
Zufahrweges zu demselben sollen in 2 Wochen auf dem
Submissionswege an den Mindestfordernden vergeben werden.
Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis

Donnerstag den 1. Februar curr.,

Nachmittags 3 Uhr,

zu welcher Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart
etwa eröffneter Submittenten hier stattfinden wird, dem
Unterzeichneten, auf dessen Bureau Pläne und Aufschläge
zur Einsicht offen liegen, portofrei einzureichen.

Poppelsdorf, den 21. Januar 1894.

Der Bürgermeister, Bennauer.

Ausverkauf.

Wegen baldiger Räumung sind noch
Krankenwagen und Kinderwagen

in Auswahl billigt zu verkaufen.

Herminghans'sche Wagenfabrik, Bonn. 24.

General-Anzeiger

für
Bonn

Der Druck des General-Anzeigers beginnt jeden Morgen um 10 Uhr — Fiedermann hat Befehl.



Sechster Jahrgang.

und
Umgegend.

Ob politische, soziale und religiöse Tendenzen oder Förderung ist absolut ausgeschlossen.

(1 unter 100000)

Anzeigen auf dem Verbreitungsbereich des General-Anzeigers 10 Pf. pro seitenfüllige Zeile oder deren Raum. Anzeigen von Ausmärkten: 15 Pf. pro seitenfüllige Zeile oder deren Raum.

Nennungen 40 Pf. pro Zeile.

Alle lokalen Anzeigen werden bei vorliegender Bezahlung für die Stellung freie Aufmerksamkeit bis zu 10 Zeilen haben, wenn vorher darüber bestellt wird.

Wohnungs-Anzeiger 20 Pf. pro Seite und Monat.

Telephon Nr. 66.

Erscheint täglich und zwar an Werktagen Mittags 12 Uhr, an Sonntagen in der Frühe und Umgegend monatlich. Preis in Bonn und Umgegend monatlich 50 Pf. frei in das Haus. Post - Abonnement M. 1.50 vierfach jährlich ohne Zustellgebühr, M. 1.90 mit Zustellgebühr. Druck und Verlag der Actien-Gesellschaft "General-Anzeiger" für Bonn und Umgegend. Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Nolthoven in Bonn. Expedition: Bahnhofstraße 7 und 8 in Bonn. Anzeigen-Ausnahme: größere Anzeigen bis Abend vorher 6 Uhr, kleinere bis Morgens 9 Uhr.

Guter naturreiner
Rothwein
per Liter 80 Pf. per fl. ercl. Glas
60 Pf. in Gebinden billiger.
Restaur. zum deutschen Haus
von **L. Wallrafen**,
Blickmarkt 8.

Gandersheimer
Sauerkäse.

Frische Backfische per Pf. 10 Pf.,
frische Brathähnchen per St. 3 Pf.,
hochrothe Valencia-Waldfinken per
St. 4 Pf. empfohlen Deutsche
Markthalle, Klausbad, Nr. 9.

Butter!
9 Pf. frische allerfeinste Süß-
rahm-Tafelbutter ja zu Markt
10.50, IIIa 10.— verfende frei
per Post. **J. Bilger**,
Überbach a. Reg (Württba.).

WER
lebend. Ital. Goldfisch gut u. billig
beziehen will, verlangen Preisliste
von Hans Müller in Ulm a. D.
Grosser Import Ital. Produkte.

Sparherde
Das Neueste
u. Beste! grosser
Auswahl!
GARANTIE
für guten Zug u. Haltbarkeit.

Th. J. B. Jansen, Bonn,
Wenzelgasse 47.

Anfertigung von
Verlobung
Anzeigen, Einladungskarten,
Tanzkarten u. dergl.
Jos. Bach Wwe. Druckerei
Wesselstrasse 7.

Möbel
jeder Art kauft man am besten
und billigsten bei grösster Aus-
wahl unter Garantie für solide
Ausführung bei
P. Ritzdorff, Bonn,
Franziskanerstrasse 1.

Zugluft-
Abschließer
für Fenster und Thüren.
E. Steinhauer,
Breitestraße 4.

Geschäftsbücherfabrik
von
I. C. König & Ebbardt
in Hannover.
Haupt-Agentur und Lager
Fabrikpreise für Bonn und
Umgegend in der Papier- und
Schreibwaren-Handlung von
Gustav Cohen, 11 Markt.

Uniform-Knöpfe,
Livres-Knöpfe,
alle Arten Gold- u. Silbertressen,
Orden und Ordensbänder, sowie
alle Militärtressen in großer Aus-
wahl sehr billig.

Robert Göldner,
4 Martinstraße 4,
gegenüber der Kaiserhalle.

Möbel
aller Art stehen fortwährend zum
Verkaufe, ebenso fortwährend An-
käufer von Möbeln aller Art.

Lipki,
Weissbacherhofstrasse Nr. 17.
Möbel-Lager: Commandeurstr. 8.

Für Dienstmädchen,
welche zu Lichtenfels verzichten, sind
Schließkörbe

in jeder Größe und sehr billigen
Preisen zu haben bei
los. Weingarten, Korbfabrik,
Ackerstr. 21, nahe am Dreieck.

Zwei bis drei Schod

Roggengstroh
zu verkaufen.

Wlh. Wiesel, Berlin.



Hassbender
Riesstrasse,
am Kaiserplatz.

Reitschule.

Pensions-Stallungen.

Handlung
in Luxus-, Reit- und
Wagenpferden.

Stets in Betrieb:

Aachener Badeofen

Aachener Gasheizofen

Friedr. Boeschemeier Nachf.

Bonn, Bonngasse 10

Vertreter von

L. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Kautschukstempel

Erste und einzige

Werkstätte in Bonn, Belderberg 20.

Fr. Schumacher,

Graven.

Bente Ausf., bill. Berechn.

Wiederverkäufer gesucht.

Diviera-Seife von der Riviera-Parfümerie, Berlin, ist eine Compos. edelst., u. zart, Blumengerüche d. Stdt. Sicons vorz. die u. ist d. d. beliebt. Seife d. fein. Damenw. Preis p. St. 50 Pf. z. h. b. Geschw. Goebel, Am Hof 7. Gertrud Niederstein, Kaiserpl. 10. C. & A. Nonnen, Sternstrasse 58. Julie Adler, Neugasse 14. E. Pirkowitsch, Brüdergasse 3. Apotheker Dr. Eigel, Godesburg. Apotheker Lier, Poppelsdorf, Hugo Brabender, dito.

Ein gebrauchtes aber
gut erhaltenes

Pianino

wird zu kaufen gesucht.

Offerten unter E. F. 104. an
die Exped. des Gen. Anz.

Neue schöne Auswahl in

Damen- und

Kinderschürzen

billig bei

Otto Wackermann,

Brüdergasse 39.

Ein gebrauchtes

Acten-Megal

zu kaufen gesucht.

Offert. unter "Acten-Megal" mit Angabe der Höhe u. Breite an die Expedition des General-Anzeigers erbeten.

Reste

Seiden-Samt,

Seiden-Plüscher,

Seiden-Stoffe

empfiehlt billig

Jos. Steinhardt,

Bonn, Dreieck 16.

Braunkohlenbrikets

100 Stück zu 35 Pf.

ab Lager.

10 Centner zu Markt 6.50

frei an's Haus.

F. C. Hoffmann.

Wegen Aufgabe des Artikels

Corsets und

Handschuhe

bedeutend unter Preis.

Otto Wackermann,

Brüdergasse 39.

Möbel

vergleichshalber billig zu ver-
kaufen.

Leichte Handkarren

mit u. ohne Federn billig zu ver-
kaufen, Bonngasse 24.

Cafelheerd.
Ein fast neuer grösserer
Cafelheerd umzugshalber zu verkaufen,

Bonngasse 12.

Ein Cafelheerd,
drei Mantelöfen und
ein Gas kronleuchter,
gut erhalten, zu verkaufen,
Colmantstr. 28, 2. Etg.

Ein gebrauchter
Kinderwagen,

ein Kinderwagen und ver-
stellbarer Kindersuhl kaum
manches wegen billig zu verkaufen,
Näheres in der Expedition des
General-Anzeigers.

Eine grössere Anzahl ungebrauchter
10' Bretter,

zu Abpferdungen und Verschalun-
gen geeignet, sind in grösseren und
kleineren Partien sehr billig ab-
zugeben. Schrift. Anfragen mit
Angabe des Quantums sub B. W.
18. an die Expedition des General-
Anzeigers.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Malvasier**, **Burk's Eisen-China-Wein**

</div

Aus Bonn.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Bonn, den 24. Januar.

Am Kaisers-Geburtstage wird, wie alljährlich, in der Aula der hiesigen Universität ein Festakt stattfinden, bei welchem Herr Professor Dr. Kotter die Festreden halten wird. Die Feier beginnt am Samstag Vormittag 11 Uhr.

Kotter-Commiss. Wie die "Reichszeitung" mittheilt, begaben sich dieser Tage die Vertreter der fünf katholischen Corporations: Arminia, Bavaria, Novicia, Riparia und Unitas zu Sr. Magdalens dem Herrn Rector der Bonner Universität, Professor Kampfhausen, um die Erlaubnis zu einem eigenen Kotter-Commiss einzuholen. Der Herr Rector habe zwar diese Erlaubnis ertheilt, dabei aber bemerkt, die katholischen Studenten-Corporationen seien nicht existenzberechtigt und er könne ihnen nur den Rat geben, sich aufzulösen. Es gäbe auch keine protestantischen Studentenvereine.

In Poppelsdorf findet am kommenden Samstag Nachmittag 5 Uhr aus Anlass der Kaisers-Geburtstagsfeier im Saale der Restauration Barthel Röhr ein Festessen statt, zu welchem durch ein Interat eingeladen wird.

Der Rhein ist auch heute hierfür völlig eisfrei, dabei hält das Rückenloch des Widders an. Der höchste Pegel wies heute Morgen eine Wasserhöhe von 2,66 Meter auf.

In der Eisdiele von Oberweisel bis zur Loreley ist seit gestern Morgen 4½ Uhr eine offene Rinne vorhanden. Der Abtrieb des Eises steht bevor. Von diesen noch stehenden Eisresten ist indessen wenig oder gar nichts mehr zu fürchten. Auch ist ein Umschwung der gegenwärtigen Witterung in neues Frostwetter wenig wahrscheinlich. Aus diesem Grunde werden über allenhalben Vorlehrungen getroffen, den Schiffahrts-Verkehr wieder aufzunehmen.

Das Eisenbahntrept Bonn-Oberkassel hat heute Morgen den Dienst wieder aufgenommen. Dasselbe fährt zunächst in beschränkter Weise von 7.40 Morgens bis 7.01 Abends. Auch das Personentrept Bingerbrück-Rüdesheim hat heute früh die Tagefahrt wieder eröffnet.

Deutliche haben die Boote der Niederrändischen Dampfschiffahrt abgedeckt heute die Fahrt wieder aufgenommen.

Der Innungs-Ausschuss, welcher früher von den hiesigen Innungen gewählt wurde, hielt gestern Abend in der Restauration Walbrunn seine erste Sitzung. Es handelte sich zunächst um die Neuregelung des § 21 der Statuten, sowie um die Ernennung des Vorstandes. Es wurden gewählt die Herren: Carl Volz als Vorsteher, H. Viel d. Vorsteher, F. Schmitzler als Schriftführer, W. Trimbom II. Schriftführer, C. Wartenberg und J. Jacobs als Kassirer, sowie F. Reinold und J. Senft als Beisitzer.

Allgemeiner Deutscher Verband. Am Montag Abend fand im Restaurant "Weingold" eine Versammlung statt zur Bildung einer Bonner Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Verbandes. Nachdem Herr Director Diederichs sich über die Befreiungen des Deutschen Verbandes verriet, zeichneten sich sofort von den Anwesenden 27 in die aufgelegte Mitgliederliste ein. Zur Bildung einer Ortsgruppe sind indessen 30 Mitglieder erforderlich, sodass die Constitution derselben erst erfolgen kann, wenn sich den bereits eingezeichneten 27 Mitgliedern noch drei anschließen. Eine weitere Versammlung ist auf kommenden Montag Abend 8½ Uhr in das Restaurant "Weingold" anberaumt, in welcher die definitive Constitution der hiesigen Ortsgruppe, sowie die Verathung der Satzungen und die Wahl des Vorstandes erfolgen soll.

Aufer Goud gehe Zahlungsmittel. Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass Thaler österreichischen Gepräges vom 1. April d. J. ab von den Landestassen nicht mehr in Zahlung angenommen werden. Ferner gelten die Noten der städtischen Bank in Berlin seit dem 1. Januar d. J. bei der Reichsbank nicht mehr als Zahlungsmittel.

Goldene Hochzeit. Am kommenden Samstag den 27. d. M. feiern die geschätzten Eheleute Christian Schröder und Frau Ludowica geb. Bock, Kapuzinerstraße, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar ist noch in voller, rüstiger Gesundheit. Möge denselben derselbe auch die diamantene Hochzeitfeier bescherten sein.

Am Panorama — Wenzelgasse 12 — kann man während dieser Woche in kurzer Zeit und für nur wenige Pfennig eine Reise machen, während der man, wie viele unserer Mitbürger gern bezeugen werden, das Schönste sieht, was die Natur an landschaftlichen Reisen gegeben hat soweit die deutsche Zunge klingt. Denn das kann man ohne Hintanstellung unseres herrlichen Alpenstroms von Salzburg und dem Königssee wohl sagen. Siebenzehn Bilder sind der Geburtsstadt Mozart's, zwölf der Perle aller Seen, und die übrigen 21 der prächtigen Hauptstadt Bayerns, München, gewidmet.

Unvergleichlich schön sind die verschiedenen Aussichten auf Salzburg vom Mönchsberg und vom Kapuzinerberg aus, sowie unvergleichlich auf diese Höhen in ganz besonders aber dem "Blick zur Hohenalpe". Wer das Glück hatte, dies alles einmal in Wirklichkeit zu sehen, der vergiftet sein Leben nicht mehr und wird gern die Gelegenheit ergreifen, es in naturnetzen Bildern noch einmal zu schauen. Nicht minder wird ihm die Erinnerung an die andern Sehenswürdigkeiten der uralten Stadt, ihre Paläste, Kirchen, Denkmäler und freie Blätter erfreuen.

Der Königssee und der nur durch eine schwere Landzunge davon getrennte Ober-See mit ihren jäh abfallenden Felsenwänden erzielen jedes empfängliche Gemüth mit unüberstecklicher Gewalt. Die Großartigkeit der Gebirgsfenerie, deren Hintergrund der gewaltige Wassermann bildet, wechselt mit der Lieblichkeit des idyllisch gelegenen St. Bartholomaus in reizendster Weise ab. Die "Ausblüte" auf die Insel St. Jean, auf den "Marmorkessel" und von der Wallmühle sind entzündend schön. Dabei fehlt es nicht an Bildern, die uns das Schiffsleben an und auf dem See lebhaft vor Augen führen.

Schön gewählt sind auch die Ansichten aus München, da sie uns fast alle die herrlichen Prachtbauten, die Pinakotheken, die Glyptothek, die Propyläen, die Königsstatuen, das Maximilianeum, die Kirchen, die Kubusshalle mit dem Colossalbilde der Bavaria, Paläste, Theater und vieles Andere zeigen.

Da auch die technische Ausführung der Bilder nichts zu wünschen lässt, ist ein Besuch des Panoramas in dieser Woche ganz besonders zu empfehlen.

Stenthor. Wir erhalten folgende Zuschriften:

Bonn, den 23. Jan. 1894.

An die aehnliche Redaktion des "General-Anzeigers" in Bonn.
In Nr. 1460 Ihres geschätzten Blattes wird bei einer Besprechung einer Adresse für die Erhaltung des Sternthores meine Petition mit derelben in Verbindung gebracht. Ich erlaube mir darauf zu erwähnen, dass ich weder eine solche Adresse veranlaßt noch unterschrieben oder colportiert habe. Ich bitte deshalb ergebenst, diese Thatache in Ihrem Blatte demnächst richtig stellen zu wollen.

Hochachtungsvoll
A. Bengeler.

Bonn, den 23. Jan.

An die Redaktion des General-Anzeigers Bonn.
In Nr. 1460 Ihres geschätzten Blattes wird bei einer Besprechung einer Adresse für die Erhaltung des Sternthores meine Petition mit derelben in Verbindung gebracht. Ich erlaube mir darauf zu erwähnen, dass ich weder eine solche Adresse veranlaßt noch unterschrieben oder colportiert habe. Ich bitte deshalb ergebenst, diese Thatache in Ihrem Blatte demnächst richtig stellen zu wollen.

Hochachtungsvoll
A. Bengeler.

Die Butternot im Landkreise Bonn. Man schreibt uns: Bei den kleineren Landwirten steigt die Streuernoth allmählich auf's Höchste. Der Strohvertrag betrug in diesem Jahre auf gutem Boden kaum ein Drittel, auf schlechtem Boden war er noch viel geringer. Bequem konnte der Ertrag eines ganzen Morgens bei Weizen und Hafer auf eine Körre geladen werden. Der Rest des Strohs musk sorgfältig aufbewahrt werden, um als Raubbütt zu dienen; denn heu gibt's fast gar nicht. Stroh zu kaufen, daran kann bei den niedrigen Getreidepreisen der Landmann nicht denken, kostet doch das Stroh 40—45 Pf. Beweis dafür, dass fast kein Stroh als Stroh benutzt wird, ist die an dieser Stelle vor einigen Tagen berichtete Thatache, das beim Eintritt des Frostes kein rauber Mist da war, um die Buttergruben zu decken, die in Folge dessen viel gelitten haben. Freuden wurde deshalb die Nachricht begrüßt, dass der Rheinische Bauern-Verein wegen Freigabe von Stroh aus dem Kottenforst sich vernehmen werde. Leider hat man bis jetzt von einem Erfolg in dieser Angelegenheit noch nichts gehört, und doch wäre es jetzt an der Zeit. Aus Gemeindewaldungen sieht man schon viele Leute kommen, die sich bei dem offenen Wetter das dritte Gros und das Laub aufzunehmen gedenken, welches sich ganz vorzüglich zu Stroh eignet. Wie werden solche Leute, die ein Stückchen Busch ihr eigen nennen, beneidet! Über ihrer sind nicht viele. Der Kottenforst bringt solche Stroh in großen Mengen, und der ganze Umgegend desselben wäre geholfen,

wenn dieselbe verkauft würde. Dass die Forstverwaltung sich dieser Notth gegenüber noch abwarten geigt, kann nur darin seinen Grund haben, dass dieselbe das Vorhandensein dieses Notstandes beweist. Möchte dieselbe sich doch durch den Augenblick davon überzeugen, dass jetzt bald die Zeit da ist, von der schon Herr Dr. Kalender auf der Bauern-Versammlung zu Endenich sagte: "Wenn erst das Gräbhabr anbricht, und das Bisschen Stroh verflüttet ist, dann fängt die größte Notth für den Viehhüter an".

Aus der Umgegend.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Nördl. 23. Jan. Die Königin Elisabeth von Rumänien hat der Großen Karnevalssellschaft für das ihr aus Anlass der 50jährigen Jubelfeier überlandte Ehrendiplom ein Dankesbrief durch den Fürstlich Wiedischen Kammer-Director Freiherr v. Neck zugehen lassen, welches an den Präfenden Prior gerichtet ist und folgenden Wortlaut hat: "Seine Majestät die Königin Elisabeth von Rumänien haben mich Allergnädig beauftragt, dem kleinen Rath Allerbüchstaben Dank für das wunderschöne Gedächtnisblatt auszusprechen. Ihre Majestät wünscht und heißt, dass das kleine Volkstheater in stets neuem Glanze gefeiert werde und dass es stolz vorbehalten sein möge, in anmuthaften Scherze und in hämmerlicher Vorstellung krause Herzen zu heilen und jungenvolle Stimmen zu erheben. Ihre Majestät sendet ein herzliches Alast allen Deinen Freunden breiteten. Hochachtungsvoll zeichnet Freiherr v. Neck." Gestern Abend sprang eine der besseren Ständen angeliebte junge elegante Dame von etwa 22 Jahren vom Werk zu Gunther in den Rhein und ertrank. Der Wächter der Siedlungsfirma Kroll und Lubach, das aussallende Promenieren am Werk bemerkte hatte, eile auf das Häuschen der Ungläubigen herbei und versuchte dieselbe zu retten, was ihm jedoch nicht gelang. Das etwa 22jährige Mädchen trug u. A. einen grauen Mantel, schwarzen Filzhut und einen schwarzen Bekleidung.

Coblenz. 22. Jan. Ein sehr eifriges Mitglied des hiesigen Kneipen-Vereins hatte heute Morgen, wie alljährlich, in dem Raumthaus ein läbles Bad genommen. Ein Steuermann, welcher diesem echten Kneipianer mit Bewunderung zuwährt, erfuhr nach ihm, dass er während seiner dreißigjährigen Thätigkeit einen solchen Wagnis noch nicht zugehaut habe, worauf derselbe erwiderte: "Dann doch ich jeden Tag!" Die Moselwärme betrug heute Morgen nur 3 Grad.

Allerlei.

Der erste deutsche Kongress für Jugend- und Volks-spiele soll am 3. und 4. Februar d. Js., verbunden mit praktischen Vorführungen und einer Ausstellung von Turngeräthen, in Berlin stattfinden.

Erkoren? Unter der Rubrik: "Erkoren" melden bayerische Blätter aus Oberfranken, dass in Gumpertreuth die ledige Anna Lanzel, Tagelöchnerin, 70 Jahre 7 Monate alt, in ihrer eigenen Wohnung erkrankt ist. Am 6. Januar zwischen 2 und 3 Uhr verließ sie, nachdem sie am 5. Januar noch etwas Stroh und einen Sac zum Zudecken von der Gemeinde erhalten hatte. Sonst hatte sie, scheint es, gar nichts; in der ganzen Stube sah man weder Bett noch Stuhl! 70 Jahre und 7 Monate lang geschafft und dabei höchstlich zu nichts mehr gekommen als zu einem Bettlaß mit Stroh, der ihr noch dazu von Gemeinde wegen geleistet werden mußte! Dürfen wir wenigstens glauben, dass dieser entsetzliche Fall nur vereinzelt dasteht?!

Der höchste Bräutigam ist gegenwärtig der Einsiedler und Wettermann auf dem Sonnthal, Peter Lehner, der die Anzeige macht, dass er sich mit Josepha Jansch, die ihm bisher den Provinzrat und zugleich schon die Nähe besorgte, in Raumis vermählt wird.

Eine 1000jährige Eiche. In dem fiktionalen Dorfsteile Hohnstädterholz in der Nähe von Täfersleben steht noch eine Eiche, deren Alter auf 1000 Jahre geschätzt wird. Ihr Stamm hat einen Umfang von 7 Meter, die Borke hat am Stamm und an den Knorpeln tiefe Risse, doch ist der Baum noch frisch und sucht keinesgleichen im Lande. Die Eiche stand einst direkt vor dem Dorfe Hohnstedt, das im 16. Jahrhundert zerstört worden ist. Sie erlebte die Errichtung und die Verförderung des Dorfes, welches der Stamm-Knappe war, ferner die Kreuzigung, die Reformation, den 30jährigen und den 7jährigen Krieg.

Eine seltene Probostung hat man an der Weichsel, wo noch ein Streifen offener Weihers ist, gemacht. Auf einer bedeutenden Eishölle befinden sich zahlreiche Krähen, welche ein großes Gejagd erhoben. Um die Ursache dieses Zusammenkommens zu er forschen, ging man auf eine Stelle, an der die Scholle vorüber schwamm. Da sah man einen Haufen, den die Krähen bei lebendigem Leibe zu verzehren begannen. Lange meinte er sich wohl, aber da ihm schien die Augen ausgeholt waren, war es ihm bald nicht möglich, sich zu verteidigen, und sein Schicksal war besiegelt.

Letzte Post.**Telegramme des General-Anzeigers.**

Berlin. 24. Jan. Die "Post. Ztg." meldet aus Petersburg: Ein furchtbare, die Wolga entlang ziehender Schneesturm hat mehrere Dörfer im Gebiete Sykran, Saratow und Astrachan verschüttet. Der Verkehr mit der Außenwelt ist abgeschnitten.

Ein seltene Probostung hat man an der Weichsel, wo noch ein Streifen offener Weihers ist, gemacht. Auf einer bedeutenden Eishölle befinden sich zahlreiche Krähen, welche ein großes Gejagd erhoben. Um die Ursache dieses Zusammenkommens zu er forschen, ging man auf eine Stelle, an der die Scholle vorüber schwamm. Da sah man einen Haufen, den die Krähen bei lebendigem Leibe zu verzehren begannen. Lange meinte er sich wohl, aber da ihm schien die Augen ausgeholt waren, war es ihm bald nicht möglich, sich zu verteidigen, und sein Schicksal war besiegelt.

UnterPreis werden eine grosse Partie Damen- und Kinder-

Corsets, sowie sämtliche Unterzeuge abgegeben.

Geschw. Engelgau, Bonn, Acherstr. 9, neben Restaur. "zum Bären".

Ordentlicher Jüngel für leichte Arbeit gesucht, Breitestraße 11.

Gärtner, verh. 28 Jahre alt, erf. in Ost-, Grüne-, Blumen- u. Früh-Treiberei, auch Landwirtschaft versteht u. sich

Kräftiges Mädchen, welches die Wäsche gründlich versteht, sofort gesucht, Kommandierstraße 27.

Getr. Kleider werden angekauft von Karl Lehmann, Neustraße 3.

Fische in und außer dem Hause, Hotel-Restaurant H. Thebes, Venet.

Heiraths-Gesuch. Junge Dame aus guter Familie, von angenehmem Aussehen und gutem Charakter, sucht, da es ihr an pass. Herrenbekanntschaft fehlt, mit einem edelgestalteten Herren in Verbindung zu treten. Offerten mit Angabe der Berufslinie und Photographic erbeten unter H. A. 700, an die Red. des General-Anzeigers. Anonymes wird nicht berücksichtigt. Discret. Ehrent.

Auf Wunsch werden die Briefe zurückgeschickt.

fährender Schriftstücke, welche er bei seinem neuerlichen Artikel über die Marine benutzt hatte, in Anlagezustand verlegt werden.

Nottingham. 24. Jan. In Bifa, Pavia und Catife haben auffällige Arbeitsseinstellungen stattgefunden, und zwar als Sympathiekundgebungen für Sizilien.

Petersburg. 24. Jan. Eine sehr heftige Feuerbrunst zerstört. Der Schaden beträgt 100,000 Pfund Sterling. Mehrere hundert Arbeiter sind brodeln geworden.

Petersburg. 24. Jan. Die Blätter legen der Rückkehr des Königs Milan nach Serbien, hinter welcher sie österreichisch Intrigen vermuten, große Bedeutung bei. "Novosti" und "Neue Zeit" empfehlen der serbischen Regierung Klugheit und Mäßigung.

Berlin. 23. Jan. Sowohl im Abgeordnetenhaus wie im Reichstage wurden heute zwei große Sitzungen abgehalten.

Nottingham. 24. Jan. Eine sehr heftige Feuerbrunst zerstört. Der Schaden beträgt 100,000 Pfund Sterling. Mehrere hundert Arbeiter sind brodeln geworden.

Petersburg. 24. Jan. Die Blätter legen der Rückkehr des Königs Milan nach Serbien, hinter welcher sie österreichisch Intrigen vermuten, große Bedeutung bei. "Novosti" und "Neue Zeit" empfehlen der serbischen Regierung Klugheit und Mäßigung.

Berlin. 23. Jan. Sowohl im Abgeordnetenhaus wie im Reichstage wurden heute zwei große Sitzungen abgehalten.

Berlin. 23. Jan. Sowohl im Abgeordnetenhaus wie im Reichstage wurden heute zwei große Sitzungen abgehalten.

Berlin. 23. Jan. Sowohl im Abgeordnetenhaus wie im Reichstage wurden heute zwei große Sitzungen abgehalten.

Berlin. 23. Jan. Sowohl im Abgeordnetenhaus wie im Reichstage wurden heute zwei große Sitzungen abgehalten.

Berlin. 23. Jan. Sowohl im Abgeordnetenhaus wie im Reichstage wurden heute zwei große Sitzungen abgehalten.

Berlin. 23. Jan. Sowohl im Abgeordnetenhaus wie im Reichstage wurden heute zwei große Sitzungen abgehalten.

Berlin. 23. Jan. Sowohl im Abgeordnetenhaus wie im Reichstage wurden heute zwei große Sitzungen abgehalten.

Berlin. 23. Jan. Sowohl im Abgeordnetenhaus wie im Reichstage wurden heute zwei große Sitzungen abgehalten.

Berlin. 23. Jan. Sowohl im Abgeordnetenhaus wie im Reichstage wurden heute zwei große Sitzungen abgehalten.

Berlin. 23. Jan. Sowohl im Abgeordnetenhaus wie im Reichstage wurden heute zwei große Sitzungen abgehalten.

Berlin. 23. Jan. Sowohl im Abgeordnetenhaus wie im Reichstage wurden heute zwei große Sitzungen abgehalten.

Berlin. 2

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und bei dem Begräbnisse meines sel. Bruders, sowie für die schönen Kranzspenden sage ich hiermit Allen, insbesondere der verehrlichen Bonner Bäcker-Innung und dem Bäcker-Gesellen-Verein, meinen besten Dank.

Elise Düren.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute $10\frac{1}{4}$ Uhr Morgens unsere unvergessliche Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Maria Gertr. Kaeuffer

geb. Groven

zu Sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb in Folge eines Gehirnschlags, gestärkt mit den Heilsmittern der kath. Kirche, im Alter von 61 Jahren.

Um stille Theilnahme bittet
der tiefbetrübte Gatte:
Jacob Kaeuffer.

Bonn, Ludendorf, Stürzelberg, Ahrweiler, den 23. Januar 1894.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag den 25. Januar, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Wenzelgasse 11 aus nach dem neuen Friedhof.

Die Exequien werden gehalten am Freitag den 26. Januar, Morgens $9\frac{1}{4}$ Uhr, in St. Remigius.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern nach 10 Uhr Morgens unsern theuren Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn

Ant. Lammersmann

gew. Gärtner

zu Sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach langer schmerzlicher Krankheit, wohlvorbereitet durch die Heilmittel der kath. Kirche, im Alter von 29 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bonn und Neuss, den 24. Januar 1894.

Die Beerdigung findet statt am Freitag den 26. Januar, Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr, vom Sterbehause Hörstrasse 109. Die Exequien werden gehalten am Montag den 29. Januar, Morgens $9\frac{1}{4}$ Uhr, in der Stiftskirche.

Bonner Tischler-Innung.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Collegen

Herrn Adolf Klein

in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet heute Mittwoch, Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr, vom Sterbehause Maargasse 5 aus Statt.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, sich recht zahlreich bei der Beerdigung zu beteiligen, um dem verstorbenen Collegen die letzte Ehre zu erweisen.

Der Vorstand.

Grosse Auswahl Kränze aller Sorten

Lehmacher, Blumen-Geschäft, Brüdergasse 27.

Zum 15. Mai
Wohnung, 1. Etage, zu vermieten
von 4 Zimmern, Küche und Mansarde ic., zu mieten gesucht.
Offeraten mit Preisangabe unter C. M. 119. an die Expedition des General-Anzeigers.

Zu vermieten
schönes Unterhaus
3 Zimmer, Küche, Bleiche und allen Bequemlichkeiten. Preis 110 Thaler. Wo, sagt die Expedition des Gen.-Anz.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 25 der Deutschen Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 werden alle militärischpflichtigen jungen Leute hierdurch aufgefordert, sich innerhalb der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1894, und zwar an den Wochentagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags, auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 17, zur Stammliste anzumelden.

Es gebären hierzu alle diejenigen männlichen Personen, welche 1. im Jahre 1874 geboren sind,
2. in früheren Jahren geboren sind, aber bezüglich welcher eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch Erfragungsbördne noch nicht erfolgt ist.

Bei der Anmeldung ist von den im Jahre 1874 außerhalb Bonn geborenen Militärschülern der Geburtsstein, von sämtlichen Militärschülern der älteren Jahrgänge der Losungsteckne vorzulegen. Die Geburtszeugnisse der nach dem 30. September 1874 geborenen Personen werden nicht von den Pfarrämtern ic., sondern von den Standesämtern ausgefüllt.

Im Falle vorübergehender Abwesenheit oder Krankheit haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung,

die Anmeldung zu bewirken. Militärschülige, welche nach der Anmeldung zur Stammliste im Laufe ihrer Militärschuljahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dies zwecks Berichtigung der Stammliste sowohl beim Abgang der Verbörde oder Person, welche sie in die Stammliste aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte berigen, welche daselbst die Stammliste führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

Außerdem sind bei jeder Meldung etwa eingetrene Veränderungen des Gewerbes, Standes u. s. w. anzugeben.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammliste oder zur Berichtigung darüber unterlässt, ist mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen. (§ 25, 11 der Deutschen Wehr-Ordnung.) Eine gleiche Strafe trifft Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- oder Fabrikherren, welche ihre obengedachten Verpflichtung nicht nachkommen.

Bonn, den 3. Januar 1894.

Der Oberbürgermeister.

Der Beigeordnete, Dr. Schroeder.

Ein Haus

für zwei Geschäfte eingerichtet, billig zu verkaufen. Im demselben besteht schon ein gutgehendes Geschäft. Das andere Lotal eignet sich seiner Lage wegen für Wege, Bäder, oder auch zu jedem anderen Geschäft.

Auf Fragen unter B. 27. an die Exped. des Gen.-Anzeigers.

Ladenlokal

zu vermieten, Brüdergasse 11. a

Nicht junger Mann findet Stoff

und Logis, Stodenstraße 12. a

Möblierte Etage,

auch einzelne Zimmer, verhältnisschälber billig zu ver-

mieten. Damen f. Pension.

Offeraten unter D. S. 129.

an die Expedition des Ge-

neral-Anzeigers.

Schöne 2. Etage

Sandstraße Nr. 2

ver. 15. Mai zu vermieten.

Näheres dafelbst 1. Etage.

Wohnhaus

mit Garten

auf dem Lande, im Parterre 3 Zimmer und Küche gewünscht, sofort zu mieten gesucht. Preo. Offeraten unter A. B. 222. erbitten an die Exped. des General-Anz.

Große Restauration

mit zwei Sälen, Kegelspali, schönen Kellerräumen, Garten,

ist mit 6000 Mk. Anzahlung

zu verkaufen und gleich an-

zutreten. Offeraten unter G. F. 26. an die Exped.

Ein Garten,

möglichst mit Wohnung, zu mieten gesucht. Offeraten unter B. B. 77. an die Expedition des General-Anzeigers.

Mittagstisch

gesucht

in einem Gasthofe oder einem

besseren mit Separatzimmer ver-

sehenen Restaurant.

Offeraten, sowie Zuschriften von

event. Theilnehmern erbitten unter „Mittagstisch“ an die Exped.

Wohnung.

Ein alleinstehender älterer Herr sucht zum 15. Mai 2-3 unmöbl. Zimmer und Zubehör, mit Balkon, event. Bedienung evtl. mit ganzer Pauschal. Ges. Off. mit Preisangabe unter W. F. 25. an die Exped. des Gen.-Anz.

1. 2. auch 3 Zimmer mit Zubehör,

möbliert oder unmöbliert, 1. Eig.,

an einzelne Dame oder Herrn aus-

höheren Kreisen zu vermieten,

Rente 28. Rente 28.

Nachweislich rentable

Wirthschaft

zu kaufen gesucht. Angahlung 6

bis 7000 Mark. Offeraten unter W. S. 4133. an die Exped.

Wohnung

gesucht

von 4-5 Zimmern, Küche und

Mansarde, im südl. Stadtteil

von einer H. Familie im Preise

von 500 Mark.

Offeraten unter E. D. 1080. an

die Expedition des Gen.-Anz.

Zu ruhigen Hanse eine Wohnung

von 3 Zimmern von ruhiger

Familie (kein Handwerker) 3 Per-

sonen zum 15. Mai gesucht.

Offeraten nebst Preisangabe unter J. K. 558. an die Exped.

Zum 15. Mai in der Nähe

des Bahnhofs zu mieten gesucht.

Ges. Off. mit Preisangabe mit C. R. 920. an die Exped.

Anständige Lente finden

Kost und Logis

büstis und gut

Dreit. 9.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 25 der Deutschen Wehr-Ordnung vom 22. No-

vember 1888 werden alle militärischpflichtigen jungen Leute hierdurch aufgefordert, sich innerhalb der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar

1894, und zwar an den Wochentagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags, auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 17, zur Stammliste anzumelden.

Es gebären hierzu alle diejenigen männlichen Personen, welche

1. im Jahre 1874 geboren sind,

2. in früheren Jahren geboren sind, aber bezüglich welcher

eine endgültige Entscheidung durch Erfragungsbördne noch nicht erfolgt ist.

Bei der Anmeldung ist von den im Jahre 1874 außerhalb Bonn geborenen Militärschülern der Geburtsstein, von sämtlichen Militärschülern der älteren Jahrgänge der Losungsteckne vorzulegen. Die Geburtszeugnisse der nach dem 30. September 1874 geborenen Personen werden nicht von den Pfarrämtern ic., sondern von den Standesämtern ausgefüllt.

Im Falle vorübergehender Abwesenheit oder Krankheit haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung,

die Anmeldung zu bewirken.

Militärschülige, welche nach der Anmeldung zur Stammliste im Laufe ihrer Militärschuljahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dies zwecks Berichtigung der Stammliste sowohl beim Abgang der Verbörde oder Person, welche sie in die Stammliste aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte berigen, welche daselbst die Stammliste führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

Außerdem sind bei jeder Meldung etwa eingetrene Veränderungen des Gewerbes, Standes u. s. w. anzugeben.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammliste oder zur

Berichtigung darüber unterlässt, ist mit Geldstrafe bis zu dreißig

Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen. (§ 25, 11 der Deutschen Wehr-Ordnung.) Eine gleiche Strafe trifft Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- oder Fabrikherren, welche ihre obengedachten Verpflichtungen nicht nachkommen.

Bonn, den 3. Januar 1894.

Der Oberbürgermeister.

Der Beigeordnete, Dr. Schroeder.

Ein Zimmer

zum Arbeiten im Untergesch. zu Anfang Februar gesucht.

Offeraten unter Z. U. 614. an die Expedition des Gen.-Anz.

Die durch den Tod der

Dame Baronin von dem

Knefesbeck leer gewordene,

ganz abgeschlossene